



19. Januar 2011

**Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern
Entwicklungsbericht zum Schuljahr 2009/10**

Inhalt

Einleitung

1. Entwicklung des Projekts
2. Entwicklung der pädagogischen Praxis an den Standorten
3. Wissenschaftliche Begleitung und Qualifizierung durch das *IPLE*
4. Regionale und überregionale Entwicklungen
5. Perspektiven des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern

Danksagung

Einleitung

Produktives Lernen wurde in Mecklenburg-Vorpommern im Schuljahr 2005/06 an sechs Pilotstandorten eingeführt. Die überaus positive Entwicklung der sechs Pilotstandorte veranlasste das Bildungsministerium von Mecklenburg-Vorpommern, bereits zum Schuljahr 2008/09 eine Ausweitung auf insgesamt 25 Gesamtschulen und Regionale Schulen vorzunehmen, denen zum Schuljahr 2010/11 noch zwei weitere Standorte folgten.

Auch diese 21 neuen Bildungsangebote entwickelten sich gut, so dass *Produktives Lernen* heute landesweit jedem/jeder Schüler/in offensteht, der/die diesen Bildungsweg wählen möchte. Insbesondere trägt *Produktives Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern dazu bei, die Quote der Schüler/innen erheblich zu senken, die die allgemein bildende Schule ohne Abschluss verlassen. Am Ende des Schuljahres 2009/10 erhielten von 209 Schüler/inne/n, die das *Produktive Lernen* verließen 172 (82 %) (mindestens) die Berufsreife.

Im kommenden Schuljahr werden die meisten Aufgaben abgeschlossen, die das *IPLE* zur Unterstützung der Einführung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-

Vorpommern übernommen hat; die Standortberatung wird auf ein Mindestmaß zur Qualitätssicherung beschränkt und die Weiterbildung der Pädagog/inn/en wird durch ein minimales Fortbildungsprogramm abgelöst. Das *IPLE* konzentriert seine Tätigkeit dann auf den Abschluss der Qualifizierung von zwei Projektberaterinnen, die Evaluation des Vorhabens und die Qualitätssicherung und -entwicklung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern.

Damit kann schon jetzt die Einführung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern als gelungen bezeichnet werden. Hervorzuheben ist, dass *Produktives Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern zu einem Motor der Schulentwicklung geworden ist, indem es zur Einführung einer flexiblen Schulausgangsphase geführt hat, dessen Kernstück *Produktives Lernen* bildet.

1. Entwicklung des Projekts

Entwicklung der Standorte

Im Schuljahr 2009/10 setzten die sechs Pilotstandorte

- IGS BALTIC-Schule, Rostock,
- bernstein-Schule, Ribnitz-Damgarten,
- Regionale Schule am Kamp, Bad Doberan,
- Regionale Schule „Caspar David Friedrich“, Greifswald,
- Regionale Schule „Ernst Thälmann“, Eggesin und
- Regionale Schule Lübz

und die zum Schuljahr 2008/09 gegründeten weiteren 19 Standorte

- Regionale Schule „Am Wasserturm“, Grevesmühlen,
- Europaschule „Arnold Zweig“, Pasewalk,
- Regionale Schule „Ehm Welk“, Rostock,
- Gymnasiales Schulzentrum „Fritz Reuter“, Dömitz,
- Regionale Schule „Fritz Reuter“, Neubrandenburg,
- Regionale Schule Garz (Rügen),
- Regionale Schule „G. L. Th. Kosegarten“, Wolgast,
- Regionale Schule „Hermann Burmeister“, Stralsund,
- Hundertwasser-Gesamtschule, Rostock,
- Regionale Schule „Käthe Kollwitz“, Anklam,
- Regionale Schule „Käthe Kollwitz“, Bützow,
- Regionale Schule Neukloster,
- Regionale Schule „Ostsee-Schule“, Wismar,
- Reuterstädter Gesamtschule, Reuterstadt Stavenhagen,
- Regionale Schule „Robert Koch“, Grimmen,
- Regionale Schule Sassnitz,
- Regionale Schule „Thomas-Müntzer“, Güstrow
- Regionale Schule Waren/West, Waren/Müritz,
- Regionale Schule „Werner-von-Siemens“, Schwerin,

ihr *Produktives Lernen* erfolgreich fort. Die pädagogische Arbeit an den Standorten entwickelte sich plangemäß entsprechend der *Rahmenkonzeption für Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* (überarbeitete Fassung vom 27.04.2009).

Zu den Gruppen, die zum Schuljahr 2008/09 an den 19 Standorten in der 8. Jahrgangsstufe eingerichtet worden waren und nun ein zweites Jahr *Produktives Lernen* im Rahmen der neu eingerichteten Flexiblen Schulausgangsphase durchführten, kamen an allen dieser Schulen neue Lerngruppen hinzu.

Schüler/innen

An den 25 Standorten *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern bewarben sich zum Schuljahr 2009/10 509 Schüler/innen um Aufnahme. Die Anzahl der Bewerber/innen variierte unter den Standorten stark; so bewarben sich in Rostock an einem Standort 33 Schüler/innen, in Sassnitz 30, an anderen – auch urbanen – Standorten lag die Bewerber/innen/zahl deutlich niedriger. Es fällt auf, dass an einer Reihe von Standorten die Anzahl der in die *Orientierungsphase* aufgenommenen Schüler/innen mit der Bewerber/innen/zahl übereinstimmt. Dies deutet darauf hin, dass das Thema Schüler/innen/akquise weiterhin für viele Standorte ein wichtiges Thema sein wird.

Von den 509 Bewerber/inne/n wurden 433 in die *Orientierungsphase* und 403 Schüler/innen nach der *Orientierungsphase* in das *Produktive Lernen* aufgenommen. 32 Schüler/innen verließen während des Schuljahres aus unterschiedlichen Gründen die Lerngruppen, 8 Schüler/innen wurden während des Schuljahres in die Lerngruppen aufgenommen, so dass 379 Teilnehmer/innen das erste Jahr im *Produktiven Lernen* beendeten.

Tabelle 1:
Bewerbungen und Aufnahme in das *Produktive Lernen* zum Schuljahr 2009/10

Bewerber/innen	509
In die <i>Orientierungsphase</i> aufgenommene Schüler/innen	433
Nach der <i>Orientierungsphase</i> ins <i>Produktive Lernen</i> aufgenommene Schüler/innen	403
Vorzeitiger Abgang im weiteren Verlauf des Schuljahres	32
Anzahl der Schüler/innen im ersten <i>PL</i> -Jahr am Ende des Schuljahres	379

Ausführliche standortbezogene Daten zu Bewerbung und Aufnahme ins *Produktive Lernen* zum Schuljahr 2009/10 und Schüler/inn/enzahlen im ersten und zweiten Lernjahr im *Produktiven Lernen* sind den Tabellen im Anhang zu entnehmen.

Im Schuljahr 2009/10 setzten 353 Schüler/innen ihr *Produktives Lernen* im zweiten Jahr fort. 46 Teilnehmer/innen verließen während des Schuljahres die Bildungsangebote, 5 wurden neu aufgenommen, so dass 312 Schüler/innen (88 %) am Ende des Schuljahres im *Produktiven Lernen* ihr zweites Jahr beendeten.

Tabelle 2:
Schüler/innen/zahlen des Schuljahres 2009/10 im zweiten Jahr des *Produktiven Lernens*

Anzahl der Schüler/innen am Beginn des Schuljahres	353
Vorzeitiger Abgang (im Verlauf des Schuljahres)	46
Zugänge während des Schuljahres	5
Anzahl der Schüler/innen im zweiten <i>PL</i> -Jahr am Ende des Schuljahres	312

Von 19 Schüler/inne/n, die ihr *Produktives Lernen* im dritten Jahr fortsetzten, verblieben 13 bis zum Schuljahresende im *Produktiven Lernen*.

Insgesamt befanden sich zum Ende des Schuljahres 2009/10 705 Schüler/innen in den Lerngruppen *Produktiven Lernens*.

Pädagog/inn/en

Die erste Generation der Pädagog/inn/en der zum Schuljahr 2008/09 eingerichteten 19 Standorte, insgesamt 38 Pädagog/inn/en, setzte ihr Weiterbildungsstudium fort. Am Ende des ersten Schulhalbjahres schlossen diese Pädagog/inn/en sämtlich das Weiterbildungsstudium erfolgreich ab. In Anwesenheit des Bildungsministers von Mecklenburg-Vorpommern, Henry Tesch, wurde diesen Pädagog/inn/en im Mai 2010 feierlich das Zertifikat überreicht.

Auch die zweite Generation der Pädagog/inn/en der 19 Standorte setzte ihr Weiterbildungsstudium fort. Diese Gruppe umfasste 37 Pädagog/inn/en, bis auf den Standort Wolgast je zwei an jedem Standort. Mit dem Beginn der pädagogischen Praxis wurde das Weiterbildungsstudium in enger Verbindung zwischen der Bildungsarbeit der Pädagog/inn/en mit den Schüler/inne/n und ihrer theoretischen und methodischen Qualifizierung durchgeführt; dadurch wurden sowohl das Briefstudium als auch die Seminarveranstaltungen unmittelbar bedeutsam für den schulischen Alltag. Die vielfältigen pädagogischen Aufgaben forderten die Pädagog/inn/en erheblich heraus und boten zahlreiche Themen für die Standortberatung.

Im Rahmen der Qualitätssicherung an den Standorten der Pilotphase des *Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern* wurden im Schuljahr 2009/10 drei Fortbildungsseminare und eine Reihe von Standortberatungen durchgeführt. Für die erste Generation von Pädagog/inn/en der neuen Standorte wurden zwei Fortbildungsseminare veranstaltet. Die Pädagog/inn/en wurden außerdem weiterhin in monatlichen Standortberatungen begleitet.

Die im August 2008 begonnenen Befragungen zur Evaluation der individuellen Bildungsverläufe von 24 Schüler/inne/n aus dem *Produktiven Lernen* wurden zum Schuljahresende fortgesetzt (vgl. Projektentwicklungsbericht 2008/09, S. 9). Die Auswertung der Interviews erfolgt im Schuljahr 2010/11.

Weiterentwicklung des Projekts

Im Juni 2009/10 beendeten zwei Pädagoginnen des *Produktiven Lernens* ihr Weiterbildungsstudium *Projektberatung für Produktives Lernen* (vgl. Projektentwicklungsbericht 2009/10, S. 9). Plangemäß begannen im Februar 2010 zwei weitere Pädagoginnen dieses Weiterbildungsstudium, so dass nach dem Ausscheiden einer der beiden bereits qualifizierten Projektberaterinnen zum 01.08.2010 nach Beendigung ihres Studiums voraussichtlich insgesamt drei *Projektberaterinnen für Produktives Lernen* für Aufgaben der Qualitätssicherung des Bildungsangebots in Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung stehen.

Zum Schuljahr 2009/10 traten die Verordnung des Bildungsministeriums von Mecklenburg-Vorpommern zur Flexiblen Schulausgangsphase sowie die Verwaltungsvorschrift „Produktives Lernen an den Regionalen Schulen und den nichtgymnasialen Bildungsgängen der Gesamtschulen“ in Kraft. Damit stellten sich für die Schulen wie für die Schulverwaltungen eine Reihe von Aufgaben der Regelung und Durchführung der Bildungsarbeit, die nun nicht mehr nach dem Jahrgangsstufenmodell, sondern entsprechend der individuellen Bildungsentwicklung der Schüler/innen und ihrer Lernfortschritte zu organisieren ist.

Jede/r Schüler/in kann innerhalb von zwei bis vier Schuljahren bis zu drei Stufen des schulischen Anspruchsniveaus durchlaufen, um einen der drei Abschlüsse der Sekundarstufe I zu erreichen, die Berufsreife, die Berufsreife mit Leistungsfeststellung und die Mittlere Reife. Diese Anspruchsebenen zu definieren und in der Praxis zur Geltung zu bringen, ist ein Prozess, der eingeleitet und erprobt wurde. Die gewonnenen Erfahrungen sollen erstmalig im Schuljahr 2010/11 ausgewertet werden, um zu prüfen, ob Nachbesserungen und weitere Vorgaben erforderlich sind.

Die Arbeitsgruppe des Bildungsministeriums zur Entwicklung der Flexiblen Schulausgangsphase beendete ihre Arbeit der Entwicklung der Rechtsvorschriften. Die Arbeitsgruppe wurde durch eine Steuergruppe „Flexible Schulausgangsphase / *Produktives Lernen*“ abgelöst, in der neben dem Ministerium Vertreter/innen der Schulaufsicht aus den vier Staatlichen Schulämtern, eine inzwischen zertifizierte Projektberaterin sowie das *IPLE* vertreten sind. Die Steuergruppe berät die Entwicklung der Flexiblen Schulausgangsphase und insbesondere des *Produktiven Lernens* in der Praxis, um ggf. Vorschläge zur Nachsteuerung zu erarbeiten.

Zum Schuljahr 2010/11 richtete das Bildungsministerium zwei weitere Standorte des *Produktiven Lernens* ein:

- Regionale Schule mit Grundschule „Pestalozzi-Schule“, Demmin, und
- Regionale Schule mit Grundschule Wesenberg.

Die zertifizierte Projektberaterin übernahm die Begleitung der Vorbereitung der Standorte sowie die Qualifizierung der beteiligten Pädagog/inn/en. Das Bildungsministerium und das *IPLE* vereinbarten die Bedingungen, unter denen die Projektberaterin Aufgaben des *IPLE* übernommen hat. Zu den Aufgaben der Projektberaterin gehört auch die Qualifizierung von nachrückenden Pädagog/inn/en an den übrigen 25 Standorten.

Zum Schuljahr 2009/10 richtete das Bildungsministerium an drei Standorten des *Produktiven Lernens* Bildungsangebote zur Vorbereitung eines Schulversuchs „*Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE)*“ in der 7. Jahrgangsstufe ein. Dieses Projekt wurde vom *IPLE* vorbereitet, initiiert und durch Seminarveranstaltungen begleitet.

Überregionale und internationale Aktivitäten

Im November 2009 veranstaltete das *IPLE* das 12. *Forum zum Produktiven Lernen* unter dem Titel „*Produktives Lernen – Lust auf Zukunft! Allgemeinbildung und Kompetenzentwicklung für den Beruf*“ unter der Schirmherrschaft des Bildungsministers Henry Tesch. Dieses Forum beinhaltete eine Ausstellung der Schulen, eine bildungspolitische Podiumsdiskussion und Arbeitsgruppen zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterentwicklung des *Produktiven Lernens*. Eine Presskonferenz unter Beteiligung des Bildungsministeriums trug dazu bei, *Produktives Lernen* bekannt zu machen, ein Artikel von Hartmut Barkowski aus Grimmen, veröffentlicht in der Ostsee-Zeitung am 20.11.09, ist besonders hervorzuheben.

Wie immer hat das Institut auch in diesem Schuljahr maßgeblich an der Netzwerkarbeit des *International Network of Productive Learning Projects and Schools (INEPS)* mitgewirkt, das seit 1990 existiert und heute über 50 Bildungsprojekte in 19 Ländern vereinigt. Ziel des Netzes ist es, die Idee und die Praxis des *Produktiven Lernens* weiter zu entwickeln und zu verbreiten sowie gemeinsame Projekte und Austauschaktivitäten zwischen Pädagog/inn/en und zwischen Jugendlichen anzubahnen und durchzuführen.

Vom 1. bis 6. Mai 2010 fand der 22. *Internationale Kongress des INEPS-Netzes* in Bukarest statt. Am Kongress zum Thema „Building bridges over troubled waters – *Productive Learning* improving general skills needed in personal and working life“ nahmen insgesamt 109 Personen aus 10 Ländern teil. In drei thematischen Arbeitsgruppen mit den Titeln „Motivation“, „Kommunikation“ und „Beratung“ erörterten die internationalen Teilnehmer/innen die Möglichkeiten in ihrer pädagogischen Arbeit, die Jugendlichen auf das Leben nach der Schule vorzubereiten. Der Erfahrungsaustausch sowie die gemeinsame Ideenentwicklung erbrachten eine Vielzahl von Anregungen, die Jugendlichen im Rahmen des *Produktiven Lernens* bei der Entwicklung von Individual-, Sozial- und Methodenkompetenz zu unterstützen und ihnen damit den Weg ins private und berufliche Leben zu ebnen. Die Probleme und vor allem auch Problemlösungsstrategien in der alltäglichen pädagogischen Arbeit in Projekten *Produktiven Lernens* waren meist Ausgangspunkt für die fruchtbaren Diskussionen. Die große Zufriedenheit der Teilnehmer/innen und die erreichten konkreten Ergebnisse zeugen von einem insgesamt erfolgreichen Kongress. Als Ort des Kongresses 2011 wurde Patras in Griechenland vorgestellt und es wurde zur Teilnahme eingeladen.

Der Kongress sollte insbesondere dazu beitragen, dass in Rumänien die Entwicklung von *Produktivem Lernen* vorankommt und dementsprechend konnten auch weitere Schritte geplant werden. Ein Ergebnis ist ein Vorbereitungstreffen für ein internationales Projekt im Rahmen des von LEONARDO-Programms, das im September 2010 unter Beteiligung von *IPLE*-Mitarbeiter/inne/n stattfinden soll. Ein weiteres Ergebnis des Kongresses ist die Initiierung eines internationalen Jugendkongresses, der im Frühjahr 2011 in Deutschland (Berlin und Stralsund) stattfinden soll. Hier wurden Pädagog/inn/en aus verschiedenen Ländern gewonnen, die diesen Kongress vorbereiten und durchführen werden.

Das 21. *Internationale Seminar des IPLE* wurde vom 5. bis 9. Oktober 2009 in Hilversum/Holland zum Thema „How to get back young people to learning?“ erfolgreich durchgeführt. Es nahmen daran 50 Personen aus sieben Ländern teil, darunter 20 Pädagog/inn/en aus Mecklenburg-Vorpommern. In fünf Arbeitsgruppen wurden zu folgenden Themen Erfahrungen ausgetauscht und neue Ideen entwickelt:

- „Communicate your future“,
- „Explore the world“,
- „Explore yourself“,
- „Build bridges between school and life“,
- “Find new (vocational) perspectives”.

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den Projekten der Beteiligten aus sieben Ländern wurden Aspekte des *Produktiven Lernens* fokussiert, die Jugendliche zum Lernen „zurückführen“. Dabei wurden insbesondere die Selbsterkundung, das Erleben der eigenen Rolle in realen Lebensbezügen und die Entwicklung individueller Berufsperspektiven als wichtige Elemente im Bildungsprozess identifiziert.

Das Seminar wurde in enger Absprache mit den holländischen Kolleg/inn/en des neu etablierten Projektes „Productief Leren in Hilversum“ (*Productive Learning in Hilversum*) geplant und durchgeführt. Neben dem Austausch zwischen erfahrenen PL-Pädagog/inn/en und „Neueinsteiger/inne/n“ aus den unterschiedlichen Ländern bot das Seminar vor allem die Möglichkeit, die Realisierung des *Produktiven Lernens* in den Niederlanden kennen zu lernen. Das seit 01.04.2009 existierende, am ROC van Amsterdam (Berufsschulträger) angegliederte Projekt und seine neuen Räumlichkeiten stießen bei allen Seminarteilnehmer/inne/n auf großes Interesse. Das neue Projekt konnte sich auf diesem Wege auch regional präsentieren, was durch einen Empfang der Seminargruppe im Rathaus von Hilversum unterstrichen wurde.

In vielen Beratungsgesprächen und Seminaren wurde festgestellt, dass nicht nur seitens der Schüler/innen, sondern auch der Pädagog/inn/en des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern Vorbehalte und Unsicherheiten in Bezug auf das internationale Lernen im Rahmen des *Produktiven Lernens* bestehen. Begründet wurde dieses oftmals mit eigenen Unsicherheiten im Umgang mit der englischen Sprache, und es wurde dringender Weiterbildungsbedarf in Bezug auf die Weiterentwicklung englischbezogener Kompetenzen und die Entwicklung neuer, dem *Produktiven Lernen* entsprechenden, Herangehensweisen an das Sprachenlernen geäußert. Aus diesem Grund wurden im Februar und im April 2010 mit Unterstützung des Bildungsministeriums von Mecklenburg-Vorpommern zwei je dreitägige praxisorientierte Seminare für insgesamt 40 Pädagog/inn/en an der Fachhochschule Güstrow durchgeführt. Die Pädagog/inn/en äußerten sich zu diesen Seminaren ausnahmslos positiv.

Öffentlichkeitsarbeit des IPLE in Mecklenburg-Vorpommern

Das *Produktive Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern wurde auf verschiedenen Veranstaltungen und Tagungen sowie zu zahlreichen anderen Gelegenheiten präsentiert und diskutiert:

- Die wichtigste öffentliche Veranstaltung des *IPLE* zum *Produktiven Lernen* war das *12. bundesweite Forum zum Produktiven Lernen* (vgl. 1, *Überregionale und internationale Aktivitäten*).
- Auf einer Fachtagung der IHK Kiel zum Thema „Berufsorientierung“ stellten Norbert Frank vom Bildungsministerium Mecklenburg-Vorpommern und Prof. Jens Schnei-

der vom *IPLE* in einem Fachforum das *Produktive Lernen* im Rahmen der Flexiblen Schulausgangsphase zur Diskussion.¹

- Im Mai 2010 veranstaltete das *IPLE* gemeinsam mit dem Bildungsministerium eine feierliche Zertifikatsübergabe für die 39 Pädagog/inn/en, die im Februar 2010 ihr Weiterbildungsstudium abgeschlossen hatten. Die Zertifikate wurden von Bildungsminister Henry Tesch sowie von der Leitung des *IPLE*, Ingrid Böhm und Prof. Jens Schneider, überreicht.
- Zu o. g. Veranstaltungen wurden Presseeinladungen und -informationen veröffentlicht. Dabei unterstützte die Presseabteilung des Bildungsministeriums intensiv die Öffentlichkeitsarbeit des *IPLE*. Darüber hinaus wurden zahlreiche Anfragen der regionalen Presse beantwortet, die zumeist nach einem Schulbesuch weiterführende und allgemeine Informationen zum *Produktiven Lernen* erfragten.
- Das Institut stellte weiterhin und zunehmend Informationen zum *Produktiven Lernen* sowie aktuelle Schwerpunkte und Veranstaltungen über seinen Internetauftritt www.iple.de zur Verfügung.

Öffentlichkeitsarbeit der Standorte Produktiven Lernens

Die Schulen stellten wie auch in den Vorjahren ihre Projekte *Produktiven Lernens* auf regionalen schulischen Veranstaltungen und Stadtfesten vor und veröffentlichten zahlreiche Artikel in den regionalen und überregionalen Zeitungen und Zeitschriften. (Ein Pressespiegel kann beim *IPLE* eingesehen werden.) Sie beteiligten sich im Rahmen verschiedener Radiosendungen über das *Produktive Lernen* an Interviews. Eine Schule richtete eine eigene Homepage zum *Produktiven Lernen* in der Stammschule ein.

Die Öffentlichkeitsarbeit an der eigenen Schule wurde weiter verstärkt, insbesondere um der unter Lehrer/inne/n, Schulleiter/inne/n und Schüler/inne/n noch weit verbreiteten Vorstellung vom *Produktiven Lernen* als Auffangbecken und Abstellgleis für störende und lernschwache Schüler/innen entgegenzuwirken. Dieses Vorurteil führte an einigen Standorten dazu, dass sich kaum Schüler/innen der Stammschule für das *Produktive Lernen* bewarben. Besondere Initiativen waren z. B. Informationsveranstaltungen in Klassenleiterstunden oder Dienstversammlungen und Einladungen des Schulkollegiums zu Präsentationen der *PL*-Schüler/innen. Einladungen der Kolleg/inn/en der Stammschule ins *Produktive Lernen* wurden jedoch selten wahrgenommen. Trotz dieser umfassenden Bemühungen der meisten Standorte ist auch nach diesem Schuljahr einzuschätzen, dass nach wie vor unklare bzw. stigmatisierende Vorstellungen und Vorurteile gegenüber dem *Produktiven Lernen* bestehen.

Es wurden vielfältige Möglichkeiten der Schüler/innen/beteiligung an der Öffentlichkeitsarbeit genutzt, wie z. B. die aktive Mitwirkung an Informationsveranstaltungen, ein eigener Beitrag im lokalen Radiosender und Beteiligung an Interviews eines Radiosenders. Diese Aktivitäten trugen in erheblichem Maße zur Publikation des *Produktiven Lernens* bei und brachten darüber hinaus wichtige Prozesse der individuellen Lern- und Persönlichkeitsentwicklung in Gang.

Die Bemühungen um die Information von bestehenden und potentiellen Praxislernorten Betrieben und Einrichtungen wurden fortgesetzt. Zahlreiche Gespräche mit Multiplika-

¹ Das Programm der Veranstaltung ist unter http://www.bildung-mv.de/de/startseitennachrichten/download/Flyer_Fachtagung_Berufsorientierung_Kiel_Nov09.pdf einsehbar (28.05.2010).

tor/inn/en von Arbeitsagenturen, Handwerkskammern, Unternehmervertreter/inne/n, den Arbeitskreisen Schule-Wirtschaft und der IHK wurden geführt, um das *Produktive Lernen* in der Wirtschaft bekannt zu machen.

In den Erfahrungen der Pädagog/inn/en wurde deutlich, dass eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit regelmäßiger Kontakte bedarf, die geschaffen und lebendig gestaltet werden müssen und die ein großes Engagement der Beteiligten erfordern.

2. Entwicklung der pädagogischen Praxis an den Standorten

Organisatorische, materielle und personelle Voraussetzungen an den Standorten

Die 19 neuen Standorte befanden sich im vergangenen Schuljahr zum Teil noch im Aufbau bzw. in der Erweiterung ihrer Räumlichkeiten und Lernwerkstätten. Die Ausstattung der Standorte mit Räumlichkeiten ist an den meisten Standorten als zufriedenstellend einzuschätzen. An einigen Standorten, wie z. B. in Garz, Güstrow, Dömitz, Stavenhagen und Bützow sind die räumlichen Voraussetzungen jedoch als unzureichend zu bewerten, da sie die Umsetzung des Lernwerkstattgedankens des *Produktiven Lernens* erschweren:

- beengte Räumlichkeiten ermöglichen keine Verbindung von individuellem Lernen und dem Lernen in verschiedenen Gruppenkonstellationen, wie sie im *Produktiven Lernen* erforderlich ist,
- Räume sind nicht für praxisbezogenes Lernen geeignet,
- Räumlichkeiten in verschiedenen Gebäuden erschweren die Kooperation der Pädagog/inn/en und der Lerngruppen untereinander und verhindern die gemeinsame Nutzung der Lernwerkstatt und der Computer.

Die Ausstattung der Lernwerkstätten an den neuen Standorten mit didaktischem Material und technischen Geräten konnte dank der ESF-Förderung, aber auch der Eigeninitiative von Pädagog/inn/en erfolgreich fortgesetzt werden. Vereinzelt galt es noch, Internetanschlüsse oder Telefonverbindungen einzurichten, was bis zum Schuljahresende bis auf wenige Ausnahmen gelungen ist. Im nächsten Jahr wird es darauf ankommen dafür zu sorgen, dass die Aufgaben der Wartung und Ergänzung der vorhandenen, Technik zunehmend in die Verantwortung der Schulträger übergeht.

Hinsichtlich der am *Produktiven Lernen* beteiligten Pädagog/inn/en gab es im vergangenen Schuljahr kaum Veränderungen. Für einen zum Schulhalbjahr aus Altersgründen aus dem *Produktiven Lernen* ausgeschiedenen Pädagogen an der Ehm-Welk-Schule in Rostock konnte kein/e Nachfolger/in gefunden werden, so dass dieser Standort seine Arbeit mit nunmehr drei Kolleg/inn/en fortsetzte.

Zahlreiche Pädagog/inn/en waren auch im vergangenen Schuljahr neben dem *Produktiven Lernen* im Regelunterricht tätig. Dies beeinträchtigte das *Produktive Lernen* am Standort organisatorisch und inhaltlich in erheblichem Maße und war zudem häufig auch mit weiteren Aufgaben an der Regelschule verbunden, wie z. B. der Teilnahme an Fachkonferenzen, Prüfungsabläufen und Pausenaufsichten. Hohe Belastungen entstanden an einzelnen Standorten, wie z. B. Sassnitz, durch einen langfristigen krankheitsbedingten Ausfall von Pädagog/inn/en. Solche Herausforderungen konnten nur

durch großes Engagement und ein hohes Maß an organisatorischer Flexibilität bewältigt werden. Dieses Problem bedarf weiterhin einer Lösung.

Leider wurden auch im vergangenen Schuljahr den *PL*-Pädagog/innen nicht immer in ausreichendem Maße Lehrerwochenstunden für Förderschüler/innen bzw. Schüler/innen mit anerkanntem Förderbedarf zur Verfügung gestellt. Dies sollte in Zukunft, insbesondere angesichts der zum Teil recht hohen Anzahl der Schüler/innen, stärker berücksichtigt werden.

Entwicklungsschwerpunkte der pädagogischen Praxis an den Standorten

Im Schuljahr 2009/10 wurden an den Standorten des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern folgende Schwerpunkte für die Entwicklung der pädagogischen Praxis gesetzt:

- Erweiterung der neuen Standorte um eine Lerngruppe
- Einrichtung der Räume und Erweiterung der Lernwerkstatt an den neuen Standorten
- Arbeit mit den Anspruchsebenen
- Entwicklung des selbstbestimmten und selbstständigen Lernens
- Entwicklung der Individualisierung und der Arbeit mit dem *Individuellen Lernplan*
- Entwicklung des *Praxisbezugs* des *fachbezogenen Lernens*
- Entwicklung des Werkstattgedankens in der Lernwerkstatt
- Reflexion von Lernerfahrungen durch Kompetenzportfolios
- Entwicklung von Dokumentation und Präsentation
- Präsentation der *Selbstständigen Produktiven Aufgabe* vor Mentor/inn/en und Eltern
- Umgang mit kultureller Verschiedenheit und entsprechenden Sprachproblemen
- Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen
- Curriculumentwicklung
- Entwicklung des *Lernens in der Praxis*
- Entwicklung eines standortbezogenen Konzepts zur „Jahresarbeit“ (erstmalig an den neuen Standorten)
- Unterstützung der Schüler/innen bei der Vorbereitung des Schulabschlusses (erstmalig an den neuen Standorten), insbesondere bei der Vorbereitung auf die Prüfung zur Mittleren Reife
- Unterstützung der Schüler/innen bei der Berufsorientierung und Lebensvorbereitung
- Gruppenbildung innerhalb und zwischen den Lerngruppen
- Entwicklung des Pädagog/inn/enteams und der Teamzusammenarbeit
- Gestaltung und Organisation der pädagogischen Arbeit im Dreierteam
- Ausbau von Kooperationsbeziehungen zu externen Partnern in der Region

Aufnahme und Orientierung

Die *Orientierungsphase* wurde an allen Standorten konzeptionsgemäß durchgeführt. Sie wurde weiterhin von allen Pädagog/inn/en als bedeutsam erachtet, um eine fundierte Entscheidung der sich bewerbenden Schüler/innen wie auch der Pädagog/inn/en für oder gegen die Teilnahme am *Produktiven Lernen* zu ermöglichen. Konzeptionelle Veränderungen wurden und werden insbesondere dahingehend angestrebt, die *Orientierungsphase* mittels eines zwei- bis dreiwöchigen Lernens im Wochenrhythmus des *Produktiven Lernens* (drei Tage *Lernen in der Praxis*, zwei Tage *Lernen in der Schule*) noch wirksamer als Entscheidungsgrundlage für oder gegen das *Produktive Lernen* zu gestalten.

An den 19 neuen Standorten wurde erstmals eine *Orientierungsphase* im zweiten *PL*-Jahr durchgeführt und ein entsprechendes Konzept dafür entwickelt. Schwerpunkte für das zweite Lernjahr waren Berufsorientierung, Zielsetzungen für das zweite Lernjahr sowie Gruppenbildung, insbesondere in der neuen Lerngruppe.

Anfang 2010 startete die Werbe- und Aufnahmephase für die neuen Lerngruppen. Dazu wurden wie in den Vorjahren an allen Standorten viele Gespräche mit potentiellen Teilnehmer/inne/n, Eltern und Lehrer/inne/n geführt. Die Pädagog/inn/en stellten ihre Projekte in Klassenkonferenzen, Elternversammlungen, an Tagen der offenen Tür, bei Schulträgern, kommunalen Verwaltungen, Vereinen und Verbänden vor. Zahlreiche Gespräche wurden auch mit Jugendhilfe-Einrichtungen und ähnlichen Institutionen geführt. An vielen Standorten konnten die Pädagog/inn/en in der lokalen Presse Informationen zum *Produktiven Lernen* mit Terminen für ihre Informationsveranstaltungen veröffentlichen.

Es gelang den *PL*-Pädagog/inn/en im Vergleich zum Vorjahr zunehmend, an den umliegenden Schulen Zugang zu Schüler/inne/n der 7. und 8. Klassen zu erhalten und ihnen das *Produktive Lernen* persönlich vorzustellen, um dadurch zu vermeiden, dass im Vorfeld eine Vorauswahl durch Schul- oder Klassenleiter/innen getroffen wurde. Unterstützt wurde dieser Prozess durch die zuständigen Schulräte sowie durch das Bildungsministerium. Dieser Entwicklungsprozess muss im nächsten Schuljahr fortgeführt und weiterhin voran gebracht werden.

Auffällig war in diesem Zusammenhang, dass es an einigen Schulen trotz intensiver schulinterner Öffentlichkeitsarbeit kaum oder keine Bewerber/innen der eigenen Schule gab. In vielen Kollegien wird *Produktives Lernen* immer noch als Auffangbecken für lernschwache und schwierige Schüler/innen angesehen. Demzufolge besteht an den Standorten auch weiterhin die Notwendigkeit, die Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der eigenen Schule fortzusetzen. Hierbei können erfahrungsgemäß Schulleiter/innen und Schulrät/inn/e/n wirksam Unterstützung leisten. Auch das vom Bildungsministerium erklärte Ziel, *Produktives Lernen* als Motor der Schulentwicklung in Mecklenburg zu nutzen, wird als Chance gesehen, dem genannten Stigma des *Produktiven Lernens* entgegen zu wirken.

Insgesamt war trotz der o. g. Bemühungen, interessierte Schüler/innen aller Leistungsniveaus anzusprechen, die tätigkeits- und erfahrungsbezogen sowie eigenverantwortlich lernen möchten, eine Dominanz und eine Zunahme von Nachfragen von Förder-schüler/inne/n und sogenannten Problemschüler/inne/n zu verzeichnen. Diese können jedoch, insbesondere angesichts der Häufung der Problemlagen, oft nur unzureichend im *Produktiven Lernen* gefördert werden (s. Jahresevaluationen der Standorte *Produktiven Lernens*). Der Druck, möglichst viele Schüler/innen ins *Produktive Lernen* aufzunehmen, also auch solche, die die Aufnahmekriterien nicht in vollem Maße erfüllen, wurde auch dadurch verstärkt, dass die Personalausstattung an die Schülerzahlen gekoppelt ist und die Pädagog/inn/en daher befürchten, bei mangelnder Schüler/innen/zahl ihre Tätigkeit im *Produktiven Lernen* nicht fortsetzen zu können.

Entwicklung von Curriculum und Methodik

- *Lernen in der Praxis und in der Kommunikationsgruppe*

Das Lernen an selbst gewählten Praxislernorten stellte weiterhin den Kern des *Individuellen Curriculums* dar und war Ausgangs- und Bezugspunkt des Lernens in allen Bereichen. Pädagog/inn/en und Teilnehmer/innen erkannten zunehmend das Potential an Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten des Lernens in „gesellschaftlichen Ernstsituationen“. Neben der Entwicklung von Schlüsselkompetenzen wie Verantwortlichkeit, Selbstständigkeit, Neugier, Kommunikationsfähigkeit und dem Erwerb fachbezogener Kompetenzen erzielten die Teilnehmer/innen große Entwicklungsschritte und Erfolge, die sich auch auf Motivation, Durchhalte- und Leistungsvermögen im schulischen Lernen auswirkten.

Die Qualität des *Lernens in der Praxis* gestaltete sich jedoch sehr unterschiedlich, stark abhängig von der Wahl des Praxislernortes und dem Engagement der Mentor/inn/en. Insbesondere handwerkliche Tätigkeitsfelder boten in vielen Fällen interessierende Tätigkeitsmöglichkeiten. Sofern monotone Arbeiten am Praxisplatz überwogen oder sich Teilnehmer/innen ihren Praxisplatz nicht auf der Grundlage ihrer Bildungsinteressen, sondern aufgrund äußerer Vorteile, z. B. der Nähe zum Wohnort, gewählt hatten, wirkte sich dies oft demotivierend auf ihr Lernen aus; hier war es schwieriger, Bildungsinteressen und -bedürfnisse zu entwickeln. Bei guter Anleitung und Unterstützung durch die Mentor/inn/en, gelang es jedoch oftmals auch an solchen Praxislernorten, tragfähige Lerninteressen zu entwickeln.

Daraus resultierende Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit waren und sind auch perspektivisch die Unterstützung einer interessenbezogenen Praxisplatzwahl sowie die Erschließung interessierender Fragen und Themen sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Mentor/inn/en. Im zweiten oder dritten Jahr im *Produktiven Lernen* orientierten sich die Teilnehmer/innen bei ihrer Praxisplatzwahl zunehmend an ihren beruflichen Interessen und potentiellen Anschlussperspektiven.

Die Teilnehmer/innen unterstützten sich in der *Kommunikationsgruppe* gegenseitig bei der Praxisplatzsuche, reflektierten ihre Erfahrungen im *Lernen in der Praxis* individuell und gemeinsam. An einigen Standorten nutzten die Jugendlichen für die Reflexion ihrer Erfahrungen im *Lernen in der Praxis* und im *Produktiven Lernen* allgemein Lerntagebücher. Diese Reflexionspraxis hat sich als sehr erfolgreich erwiesen und wird von den Pädagog/inn/en beständig weiterentwickelt. Weiterhin wurde die *Kommunikationsgruppe* für die Präsentation von Lernprozessen, -ergebnissen und -produkten genutzt. An einigen neuen Standorten wurden erstmalig und mit großem Erfolg die Präsentationen vor Mentor/inn/en und Eltern durchgeführt.

In Bad Doberan präsentierten die Jugendlichen ihre Lernerfahrungen im Kontext der Arbeit mit dem „Kompetenzportfolio im *Produktiven Lernen*“ vor einer breiten Öffentlichkeit (s. Kapitel 4). In diesem Zusammenhang lernten die Teilnehmer/innen auch, ihre regulären Präsentationen in der *Kommunikationsgruppe* sowie deren Diskussion und Auswertung selbstständig zu moderieren und entwickelten eine Feedbackkultur. In der *Kommunikationsgruppe* setzten sich die Teilnehmer/innen außerdem individuell und in Gruppen mit ihren Lernthemen auseinander, planten gemeinsame Projekte und Vorhaben und entwickelten das *Produktive Lernen* an ihrem Standort weiter.

- *Individuelle Bildungsberatung*

Die *Individuelle Bildungsberatung* wird von allen Pädagog/inn/en nach wie vor als zentrales pädagogisches Instrument im *Produktiven Lernen* zur Entwicklung der Bildungsprozesse der Teilnehmer/innen geschätzt und von den Jugendlichen dringend gewünscht und gebraucht. Themen der Beratung waren neben persönlichen Problemen vor allem die Erarbeitung von Lernzielen, -fragen und -themen für den *Individuellen Lernplan* sowie die Begleitung und Unterstützung der Bearbeitungs-, Dokumentations- und Reflexionsprozesse. Zum Trimesterende bzw. zum Trimesterbeginn wurden die Beratungen dazu genutzt, die Jugendlichen darin zu unterstützen, ihre Lernprozesse und -ergebnisse des vergangenen Trimesters zu reflektieren, den persönlichen Weiterentwicklungsbedarf für sich zu erkennen und sich neue Ziele für das kommende Trimester zu setzen. Die Beratungszeit von 0,5 Lehrerwochenstunden pro Beratung erwies sich jedoch erneut im vergangenen Schuljahr als unzureichend für diese umfassenden Aufgaben sowie die Beratungsbedürfnisse der Teilnehmer/innen.

Viele Pädagog/inn/en führten die *Individuelle Bildungsberatung* vorzugsweise an den Praxislernorten durch, da sich die Gespräche vor Ort als sehr wirksam bei der Erschließung von Fragen und Themen der *Individuellen Curricula* erwiesen und die Beratung oftmals auch direkte Kontakte und Gespräche mit den Mentor/inn/en ermöglichten. Allerdings waren einige Praxisplätze als Ort der *Bildungsberatung* weniger geeignet, wenn z. B. kein geeigneter Raum zur Verfügung stand oder weil die Jugendlichen ihre Unterlagen nicht bei sich führten.

Wie auch im vergangenen Jahr hatten die Pädagog/inn/en an den ländlichen Standorten zum Teil sehr lange Fahrtwege zu den Praxisplätzen zu bewältigen. Die *Bildungsberatung* alternativ in der Schule durchzuführen, war an diesen Standorten wegen fehlender bzw. unzureichender Verkehrsverbindungen jedoch ebenfalls schwierig. An einem Standort führten die Pädagog/inn/en einen Studientag mit *Individueller Bildungsberatung* an der Schule ein, den die Teilnehmer/innen statt ihres *Lernens in der Praxis* absolvierten. An einem anderen Standort zogen die Pädagog/inn/en die Konsequenz, die Praxisplatzsuche ihrer Teilnehmer/innen ausschließlich auf die eigene Stadt zu beschränken, um dann die *Bildungsberatungen* größtenteils an der Schule durchzuführen.

- *Fachbezogene Bildungsteile*

Ein wichtiges Entwicklungsthema, vor allem an den neuen Standorten, war die Förderung der Selbstständigkeit der Teilnehmer/innen bei der Erschließung von Fragen und Themen aus der Praxis, bei der Suche nach geeigneten Informationsquellen, bei der Themenbearbeitung und der Dokumentation. Diesbezügliche Fragen waren oft auch Thema von Standortberatungen und Seminaren des *IPLE*.

An vielen neuen Standorten zeigte sich, dass die Entwicklung von Fachbezügen aus der Praxis insbesondere in *Deutsch, Englisch* und *Mathematik im Produktiven Lernen* eine große Herausforderung für Pädagog/inn/en und Teilnehmer/innen war, die auch perspektivisch der Unterstützung bedarf. Es wurden dabei unterschiedliche Wege von der Praxis hin zum *Fachbezogenen Lernen* oder ausgehend von fachlichen Themen hin zur Praxis erprobt. Eine Schwierigkeit besteht nach wie vor darin, die Jugendlichen anzuregen, ihre Praxis mit offenen Augen wahrzunehmen und ihr fragend zu begegnen.

Die größte Schwierigkeit, fachliche Bezüge an den Praxislernorten zu finden, bestand in *Englisch im Produktiven Lernen*. Praxisplätze im Hotel- und Gaststättengewerbe erwiesen sich als am besten geeignet, die Jugendlichen zur Auseinandersetzung mit der englischen Sprache anzuregen. Vereinzelt fanden Aktivitäten internationalen Lernens in Verbindung mit internationalen Seminaren und Kongressen zum *Produktiven Lernen* oder einer Klassenfahrt in ein anderes Land statt. Dies wurde von den beratenden Pädagog/inn/en als besonders anregend und motivierend für die Teilnehmer/innen in Bezug auf ihr Englischlernen erlebt.

Teilweise, an einigen Standorten auch überwiegend, konzentrierten sich die Pädagog/inn/en in *Deutsch, Englisch und Mathematik im Produktiven Lernen* auf die Vermittlung von Grundfertigkeiten. Die fachlichen praxisungebundenen Themen wurden aus den Anforderungen von Rahmenplänen oder Prüfungen oder aber aus den fachlichen Defiziten, die bei den Teilnehmer/inne/n festgestellt wurden, abgeleitet.

In den *Weiteren Lernbereichen* gelang es Pädagog/inn/en und Teilnehmer/inne/n am besten, *person- und praxisbezogenes Lernen* zu realisieren. Dabei wurden im Verlauf des Schuljahres verschiedene Herangehensweisen erprobt. Die Pädagog/inn/en der zweiten Weiterbildungsgeneration gewannen zunehmend an Mut und Selbstvertrauen darin, den Lernenden größeren Handlungsspielraum bei der Entwicklung von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit bei der Themenwahl und Individualität der Themenbearbeitung zu eröffnen.

- *Lernwerkstatt und individuelles Lernen*

Das Maß an Individualisierung der Lernprozesse, Lernthemen und Arbeitsformen der Teilnehmer/innen war an den Standorten sehr unterschiedlich. Während die Individualisierung an einigen Standorten bereits gelingt, sehen Pädagog/inn/en an anderen Standorten diese als schwierigstes und größtes Entwicklungsvorhaben und pädagogische Herausforderung an. Vor allem in den *Weiteren Lernbereichen*, in der *Kommunikationsgruppe* und in *Deutsch im Produktiven Lernen* wird das individualisierte und selbstständige Lernen der Teilnehmer/innen durch die Lernwerkstatt unterstützt.

An zwei Standorten wurde es im vergangenen Schuljahr Dank der guten Raumausstattung möglich, eine Werkstatt einzurichten, die auch im *fachbezogenen Lernen* in der Schule eine größere Praxisnähe unterstützt und Gelegenheit bietet, sich intensiver mit einem handwerklich ausgerichteten Teil der *Selbstständigen Produktiven Aufgabe* zu beschäftigen oder Erfahrungen am Praxisplatz modellhaft aufzuarbeiten und darzustellen.

- *Internationales Lernen*

Im Allgemeinen besteht Interesse seitens der Pädagog/inn/en, internationales Lernen und das Erlernen der englischen Sprache in ihrem *Produktiven Lernen* durch internationale Schüleraustauschvorhaben anzuregen und voranzubringen. Viele Pädagog/inn/en der neuen Standorte berichten jedoch, dass die große Belastung in der Aufbauphase ihres *Produktiven Lernens*, teilweise aber auch eigene Unsicherheiten im Umgang mit der englischen Sprache bisher Hinderungsgründe für den Aufbau internationaler Kontakte waren. Einige Standorte möchten im kommenden Schuljahr einen Austausch durchführen und suchen dafür Hilfe und Kontakte. Die internationalen *IPLE*-Seminare und

INEPS-Kongresse wurden dazu genutzt, um Kontakte zu potentiellen Austauschpartnern zu knüpfen. Sehr positiv wurde an einigen Standorten der Besuch der PL-Pädagog/inn/en aus Hilversum/Niederlande erlebt (vgl. auch Kapitel 1).

Teilnehmer/innen/entwicklung

- *Teilnehmer/innen/kreis*

Zwar gab es zum Schuljahr 2010/11 etwa 75 % mehr Bewerber/innen für das *Produktive Lernen* als aufgenommen wurden, diese verteilten sich aber ungleichmäßig auf die PL-Standorte. An manchen Standorten sahen sich die Pädagog/inn/en erneut veranlasst, Teilnehmer/innen aufzunehmen, die nicht den Aufnahmekriterien des *Produktiven Lernens* entsprachen. Hierzu zählten eine Reihe von Förderschüler/innen und Schüler/innen mit anerkanntem Förderbedarf. An einem Standort wurden insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund aufgenommen, die an die Pädagog/inn/en neue Herausforderungen in Bezug auf den Umgang mit kulturellen Verschiedenheiten und mit Sprachproblemen stellten.

- *Schulerfolg der Teilnehmer/innen*
 - *Bildungsentwicklung der Teilnehmer/innen im ersten PL-Jahr*

Im Schuljahr 2009/10 galten für die Schüler/innen im *Produktiven Lernen* erstmals die Bestimmungen der Flexiblen Schulausgangsphase. Die Teilnehmer/innen und ihre Pädagog/inn/en nutzen die Chancen einer weiteren Individualisierung der Curricula und machten vom Wechsel der individuell den Lernfortschritten entsprechenden Anforderungen lebhaft Gebrauch.

23 Teilnehmer/innen lernten bereits während ihres ersten *PL*-Jahres auf Anspruchsebene 2, die in der Flexiblen Schulausgangsphase den Leistungsanforderungen der 9. Klassenstufe entspricht. 187 Schüler/innen, die im dritten Trimester auf der Anspruchsebene 1 lernten, werden zu Beginn des nächsten Schuljahres ihr Lernen auf Anspruchsebene 2 fortsetzen, 20 Schüler/innen verbleiben zum Schuljahresbeginn auf der Anspruchsebene 2, und drei Teilnehmer/innen wechseln zu Beginn ihres zweiten *PL*-Jahres auf Anspruchsebene 3 (entspricht Anforderungen der 10. Klassenstufe). 144 Teilnehmer/innen werden sich weiterhin den Anforderungen der Anspruchsebene 1 stellen.

Tabelle 3:
Verteilung der Schüler/innen im ersten *PL*-Jahr auf die drei Anspruchsebenen am Ende des Schuljahres 2009/10, N = 379

Anspruchsebene, auf der die Schüler/innen am Ende des Schuljahres lernten			Anspruchsebene, auf der die Schüler/innen ihr Lernen im SJ 2010/11 fortsetzen			Abgänger/innen
1	2	3	1	2	3	
356	23	0	144	207	3	25

Von den 25 Teilnehmer/inne/n, die am Ende des Schuljahres das *Produktive Lernen* nach dem ersten Jahr verließen, wechselten acht in ein anderes allgemeinbildendes schulisches Angebot und sieben in berufsvorbereitende Lehrgänge. Vier begannen eine Berufsausbildung bzw. eine Berufstätigkeit. Von sechs Teilnehmer/inne/n ist die Anschlussperspektive nicht bekannt.

○ *Bildungsentwicklung der Teilnehmer/innen im zweiten PL-Jahr*

Von den 312 Teilnehmer/inne/n, die bis zum Ende des Schuljahres im *Produktiven Lernen* blieben, verließen 209 Schüler/innen (67 %) das *Produktive Lernen*, 103 (33 %) setzen im kommenden Schuljahr ihr *Produktives Lernen* im dritten Jahr fort, darunter lernen nur noch 9 Teilnehmer/innen (3 %) weiterhin auf Anspruchsebene 1, 10 % setzen ihr Lernen auf Anspruchsebene 3 mit dem Ziel der Mittleren Reife fort.

Tabelle 4:
Verteilung der Schüler/innen im zweiten PL-Jahr auf die drei Anspruchsebenen am Ende des Schuljahres 2009/10 , N = 312

Anspruchsebene, auf der die Schüler/innen am Ende des Schuljahres lernten			Anspruchsebene, auf der die Schüler/innen ihr Lernen im SJ 2010/11 fortsetzen*			Abgänger/innen
1	2	3	1	2	3	
54	249	9	9	59	31	209

* Zu vier Teilnehmer/inne/n erhielt das *IPL*E von der Schule keine Information.

Von den 209 Abgänger/inne/n verließen 172 Teilnehmer/innen (82 %) das *Produktive Lernen* mit einem Schulabschluss. 168 Teilnehmer/innen erhielten die Berufsreife, drei die Berufsreife mit Leistungsfeststellung und eine Schülerin die Mittlere Reife. Die große Mehrheit der Abgänger/innen hatte eine klare Anschlussperspektive entwickelt. Sehr hoch ist mit 105 Schüler/inne/n (50 %) wieder der Anteil der Schüler/innen, die nach dem *Produktiven Lernen* direkt in ein Ausbildungsverhältnis im Dualen System wechseln. 44 Schüler/innen (21 %) nehmen an einem berufsvorbereitenden Lehrgang teil. Damit ist der Anteil der Schüler/innen, der/die diese Anschlussperspektive wählte, deutlich geringer als in den Vorjahren. 12 Schüler/innen (6 %) wollen ihre Ausbildung an einer allgemeinbildenden Schule fortsetzen, und acht Abgänger/innen (4 %) gaben eine andere Anschlussperspektive an. Bei 40 Abgänger/inne/n (19 %) war zum Zeitpunkt der Datenerhebung am Ende des Schuljahres 2009/10 die Anschlussperspektive noch ungeklärt.

Tabelle 5:
Schulabschlüsse und Anschlussperspektiven der Abgänger/innen aus dem zweiten PL-Jahr, N = 209

Schulabschlüsse	Berufsreife	168	80 %
	Berufsreife mit Leistungsfeststellung	3	1 %
	Mittlere Reife	1	1 %
	Ohne Abschluss	37	18 %
Anschlussperspektiven	Berufsausbildung (Duales System)	105	50 %
	Berufsvorbereitender Lehrgang	44	21 %
	Allgemeinbildende Schule	12	6 %
	Andere Anschlussperspektive	8	4 %
	Unklar	40	19 %

46 Teilnehmer/innen im zweiten PL-Jahr verließen das *Produktive Lernen* während des Schuljahres. 23 Teilnehmer/innen (50 %) wechselten in einen berufsvorbereitenden Lehrgang, zwei (4 %) besuchten eine andere allgemeinbildende Schule und ein Teilnehmer begann ein Berufsausbildung. Von 20 Teilnehmer/inne/n blieb die Anschlussperspektive unklar.

- *Bildungsentwicklung der Teilnehmer/innen im dritten PL-Jahr*

Nur an den Pilotstandorten befanden sich Schüler/innen bereits im dritten *PL*-Jahr. Am Beginn des Schuljahres waren dies 19 Schüler/innen, sechs verließen das *Produktive Lernen* während des Schuljahres, so dass sich am Ende des Schuljahres noch 13 Schüler/innen im *Produktiven Lernen* befanden. Drei Schüler/innen werden von der Möglichkeit eines vierten Jahres im *Produktiven Lernen* Gebrauch machen. Zu Beginn des nächsten Schuljahres werden zwei ihr Lernen auf der Anspruchsebene 2 fortsetzen, ein/e Teilnehmer/in setzt ihr/sein Lernen mit dem Ziel der Berufsreife fort.

Von den 16 Abgänger/inne/n im Verlauf oder am Ende des dritten *PL*-Jahres verließen neun Schüler/innen die Schule mit der Berufsreife, ein Schüler mit der Mittleren Reife.

- *Verbleibstudie 2009/10 an den Pilotstandorten*

Im Februar 2010 wurden die Schulabgänger/innen aus den 9. und 10. Jahrgangsstufen des *Produktiven Lernens* des Schuljahres 2008/09 im Rahmen einer Verbleibstudie befragt. Die Ergebnisse wurden im April 2010 in einem gesonderten Bericht zusammengefasst, der dem Bildungsministerium vorliegt.

Für die Verbleibstudie lagen von 85 % der Schulabgänger/innen Informationen zu ihrer aktuellen Ausbildungs- bzw. Berufssituation ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens* vor. Von ihnen befanden sich 43 % in einer Berufsausbildung, 30 % besuchten eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, 9 % absolvierten ein berufsspezifisches Vorbereitungsjahr, ein betriebliches Praktikum oder waren berufstätig, 9 % befanden sich in einer Maßnahme des Jugendamtes, 7 % waren arbeitslos und 2 % in einem Erziehungsjahr. Nur eine Jugendliche brach innerhalb des Untersuchungszeitraums ihre Ausbildung ab. Auch in diesem Jahr zeigte sich eine insgesamt große Stabilität, Kontinuität und Zufriedenheit im Hinblick auf die entwickelten Anschlussperspektiven. Damit setzte sich der Trend der letzten Erhebungen fort, dass ca. 40 % der Jugendlichen aus dem *Produktiven Lernen* direkt nach Beendigung ihrer Schullaufbahn in ein Ausbildungsverhältnis wechseln und dieses selten abbrechen.

Erstmals wurden die Jugendlichen, die sich in einer Berufsausbildung befinden, befragt, wie sie den Unterricht in der Berufsschule erleben. Alle Berufsschüler/innen aus dem *Produktiven Lernen* gaben an, mit dem Unterricht zurechtzukommen, 22 % davon erklärten, dem Unterricht gut folgen zu können.

Pädagog/inn/en

- *Teamentwicklung*

Das Zusammenwachsen des Gesamtteams war an den 19 neuen Standorten im vergangenen Schuljahr mit der Erweiterung des Zweierteams durch die Pädagog/inn/en der zweiten Weiterbildungsgeneration ein großes Entwicklungsthema und an manchen Standorten auch eine deutliche Herausforderung und ein intensiver Prozess, der an vielen Standorten nach diesem ersten Jahr noch nicht abgeschlossen ist. Unterstützt wurde der Teambuildingprozess durch regelmäßige wöchentliche bis monatliche Teamsitzungen zu pädagogischen Fragen, Herangehensweisen und Konzepten am Standort. Auch die Entwicklung einer gemeinsamen Standortkonzeption hat den Auseinanderset-

zungs- und Verständigungsprozess zur pädagogischen Arbeit im *Produktiven Lernen* am Standort unterstützt. Die Beratungen und die Weiterbildungsveranstaltungen des *IPL*E wurden dafür genutzt, o. g. Prozesse zu befördern. Auch die Aufteilung von Verantwortungsbereichen, in denen sich jede/r nach seinen/ihrer individuellen Stärken und Interessen einbringen kann, unterstützte eine konstruktive Teamzusammenarbeit. An einem Standort hat sich auch die Mischung der Generationen als förderlich für den Teambildungsprozess gezeigt.

Die Erweiterung auf ein Viererteam wird an den Standorten überwiegend als Bereicherung um weitere fachliche und pädagogische Kompetenzen eingeschätzt; ein breites Spektrum an fachlichen Kompetenzen im Gesamtteam wird allgemein als Vorteil gesehen. Das Zusammenwachsen der Teams verlief aber nicht immer reibungslos, da bisweilen sehr unterschiedliche pädagogische Vorstellungen aufeinander trafen. In vielen Fragen konnten jedoch konstruktive Lösungen gefunden werden, und die Kooperation zwischen den beiden Zweierteams wird grundsätzlich gewünscht. Die Pädagog/inn/en schätzten ein, dass sie an den Aufgaben der Teambildung gewachsen sind und eine gute konstruktive Zusammenarbeit im Team erreicht haben. Insgesamt wurde deutlich, dass die Teamkooperation auch im kommenden Schuljahr weiterhin eine Entwicklungsaufgabe sein wird.

Erschwert wird die Kooperation zwischen den Zweierteams an den Standorten, wo die jeweiligen Lerngruppen in verschiedenen Räumen untergebracht sind und wo Pädagog/inn/en neben dem *Produktiven Lernen* im Regelunterricht tätig sind.

Einige Standorte setzten ihre Arbeit als Dreierteam fort. Ein Rostocker Standort arbeitete seit dem Schulhalbjahr mit drei Pädagog/inn/en, da ein Pädagoge das *Produktive Lernen* wegen Pensionierung verließ und trotz umfassender Bemühungen kein/e Nachfolger/in gefunden werden konnte. Die meisten bestehenden Dreierteams haben gute Lösungen für alle damit verbundenen pädagogischen und organisatorischen Fragen gefunden und beurteilen ihre Zusammenarbeit positiv. Als wenig sinnvoll hat sich an einem Standort der Einsatz eines Pädagogen mit einer sehr geringen Stundenzahl erwiesen. Fragen zur Arbeit im Dreierteam wurden auch immer wieder in der Beratung und in den Weiterbildungsseminaren des *IPL*E thematisiert, da im folgenden Schuljahr weitere Standorte ihre Arbeit mit einem Dreierteam beginnen. Auch an diesen Standorten konnten nach dem Weggang von Pädagog/inn/en bisher keine Nachfolger/innen gefunden werden. Somit waren zum Schuljahresende an fünf von insgesamt 25 Standorten nur jeweils drei Pädagog/inn/en im *Produktiven Lernen* tätig.

- *Rollenentwicklung*

Insbesondere an den neuen Standorten befanden sich viele Pädagog/inn/en im vergangenen Schuljahr noch in einem intensiven Prozess der Rollenentwicklung. Ihren Veränderungsprozess weg vom bzw. von der Wissensvermittler/in hin zum/zur Bildungsbegleiter/in erlebten die Pädagog/inn/en besonders intensiv in der *Kommunikationsgruppe* und der *Individuellen Bildungsberatung*. Viele Pädagog/inn/en nehmen die eigene Ablösung von der traditionellen Lehrer/innen/rolle als einen langfristigen Lernprozess wahr, der auch mit der Überwindung von Unsicherheiten und Herausforderungen verbunden ist. Die persönlichen Veränderungen der eigenen Lehrer/innen/rolle wurden oftmals erst in aktuellen Begegnungen mit Situationen traditionellen Lernens an der Stammschule bewusst. Viele *PL*-Pädagog/inn/en, die neben dem *Produktiven Lernen* auch mit einzelnen Stunden in der Regelschule tätig sind, erleben die Unterschiedlichkeit der pädago-

gischen Herangehensweise im *Produktiven Lernen* im Vergleich zum traditionellen Unterricht, in dem der Lernstoff dominiert und Denk- und Problemlösungsprozesse eine deutlich geringere Bedeutung haben, als inneren Widerspruch und „Spagat“.

Insgesamt schätzten die Pädagog/inn/en in Beratungen und Evaluationsgesprächen ein, dass sie sich in und mit ihrer Tätigkeit im *Produktiven Lernen* wohlfühlen. Insbesondere die hohe Arbeitszufriedenheit, die entspannteren Lernprozesse sowie die Teamzusammenarbeit wurden als sehr positiv hervorgehoben. Ausführliche Informationen zur Einschätzung der eigenen Rollenentwicklung der Pädagog/innen der 19 neuen Standorte werden in der Abschlussevaluation des *Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern* dargestellt.

- *Kooperationen*

Die gute und intensive Kooperation des Vorjahres zwischen den verschiedenen am *Produktiven Lernen* Beteiligten wurde im vergangenen Schuljahr fortgesetzt und vertieft. Kooperiert wurde mit Eltern, Sozialarbeiter/inne/n, Jugendbetreuer/inne/n in Heimen und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, Jugendämtern, Arbeitsagenturen, Kompetenzagenturen, diversen Beratungsstellen, Jugend- und Freizeitvereinen und -zentren, Mentor/inn/en und Betrieben, dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, der Handelskammer, der IHK, anderen Wirtschafts- und Innungsvereinigungen, mit den Kolleg/innen der eigenen Schule, Schulleiter/inne/n, mit anderen Schulen, mit Schulrät/inn/en, dem Bildungsministerium und vielen anderen.

Als besondere bzw. neue Aktivitäten, die an einzelnen Standorten zur Verbesserung der Kooperation mit einzelnen Partner/inne/n beitrugen, sind beispielhaft folgende zu nennen:

- Intensivierung der Kooperation zwischen Pilotstandorten und neuen Standorten sowie deren Kooperation mit den Schulrät/inn/en durch Vorbereitung und Durchführung schulamtsbezogener Regionaltreffen zu Fragen der Gestaltung der Flexiblen Schulausgangsphase,
- Intensivierung der Kooperation mit den Mentor/inn/en über Mentorenstammtische und gemeinsame Präsentationen der *PL*-Schüler/innen am Praxislernort oder in der Schule,
- regelmäßiger Besuch eines Morgenkreises von Lehrer/inne/n der Stammschule

Reserven und Weiterentwicklungsbedarf werden an einzelnen Standorten noch in der Zusammenarbeit mit Eltern, Mentor/inn/en und mit den Kolleg/inn/en und Schulleiter/inne/n der eigenen Schule sowie mit den umliegenden Schulen gesehen. Der Zusammenarbeit mit den Trägern wird mit der Beendigung der Förderung der Schulen im Rahmen des Projektes *Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* im kommenden Jahr besondere Bedeutung zukommen (s. auch Kapitel 2).

3. Wissenschaftliche Begleitung und Qualifizierung durch das *IPLE*

3.1 Standortberatung

An den neuen 19 Standorten fanden in der Regel monatliche Beratungen im Umfang von drei Stunden statt, an denen das gesamte Standortteam teilnahm. Vereinzelt wurden bei Bedarf „Beratungsstandems“ benachbarter *PL*-Standorte gebildet, in denen sich die Pädagog/inn/en gegenseitig durch Anregung und Beratung unterstützten. Die Beratungsthemen orientierten sich vorrangig an aktuellen Fragen und Beratungswünschen der Pädagog/inn/en.

Schwerpunktt Themen der Beratung waren:

- Planung und Auswertung von Aufnahmeverfahren und *Orientierungsphasen*,
- *Selbstständige Produktive Aufgabe*,
- Erschließung der Praxis für *Produktives Lernen*,
- *Individuelles Lernen*,
- *Weitere Lernbereiche*,
- Bildungsevaluation im *Produktiven Lernen* – Trimesterberichte,
- Regelungen und pädagogische Praxis in der Flexiblen Schulausgangsphase,
- Jahresarbeiten im *Produktiven Lernen*,
- Schuljahres- und Trimesterplanung,
- Team- und Rollenentwicklung,
- Evaluation und Dokumentation der pädagogischen Praxis,
- Entwicklung der Standortkonzeption,
- Pädagogische Arbeit im Dreier team,
- Briefstudium,
- Pädagogischer Umgang mit individuellen Entwicklungen von Teilnehmer/inne/n

Weitere Beratungsanliegen der Pädagog/inn/en waren auch in diesem Schuljahr strukturelle und formale Fragen. Diese bezogen sich vor allem auf die Stundenausstattung für das *Produktive Lernen*, insbesondere nach der Beendigung des Weiterbildungsstudiums und des Wegfalls der dafür zur Verfügung stehenden Entlastungsstunden sowie auf die Abrechnung der Honorar- und Lehrerwochenstunden.

Die Mitarbeiter/innen der Verwaltung des *IPLE* unterstützten und berieten die Standorte kontinuierlich und umfassend in Fragen der Verwaltung, insbesondere

- zur Ausstattung der Lernwerkstätten mit didaktischem Verbrauchs- und Lernmaterial und technischen Lernmedien
- zur Organisation von internationalen Veranstaltungen (Flug, Übernachtung),
- zu Reisekostenabrechnungen
- zur Dokumentation der Honorar- und Lehrerwochenstunden sowie
- zu Fragen bei EDV-Problemen.

3.2 Weiterbildungsstudium der Pädagog/inn/en

Beide Generationen der Pädagog/inn/en der neuen 19 Standorte, insgesamt 77 Pädagog/inn/en, sowie zwei neue Pädagog/inn/en an den Pilotstandorten Lübz und der IGS BALTIC-Schule in Rostock setzten ihr Weiterbildungsstudium plangemäß fort. Am 31. Januar 2010 endete das Weiterbildungsstudium der 1. Weiterbildungs generation.

Briefstudium

Die Pädagog/inn/en der ersten Generation setzten ihr Briefstudium fort und beantworteten bis zum Ende des Schuljahres in unterschiedlichem Maße *Studienbriefe*. Verzögerungen des Briefstudiums begründeten sich hauptsächlich in einem verspäteten Einstieg von Pädagog/inn/en an einzelnen Standorten und in großen Belastungen durch persönliche Probleme. Mit intensiver Begleitung durch die Berater/innen versuchten die betreffenden Pädagog/inn/en, individuelle Wege zu finden, um ihr Briefstudium fortzusetzen und im Januar 2011 plangemäß beenden zu können.

Weiterbildungsseminar

Die Pädagog/inn/en der ersten Weiterbildungsgeneration nahmen bis zum Ende ihres Studiums am 31.01.2010 an drei eintägigen und zwei zweitägigen Seminaren teil. Themenschwerpunkte dieser Seminare waren:

- Die *Orientierungsphase* im zweiten Jahr des *Produktiven Lernens*,
- *Deutsch, Englisch und Mathematik im Produktiven Lernen*,
- *Produktives Lernen – Lust auf Zukunft* (s. Dokumentation zum *12. Forum zum Produktiven Lernen*),
- *Flexible Schulausgangsphase – Anspruchsebenen und Mittlere Reife im Produktiven Lernen*“.

Im Rahmen des Weiterbildungsstudiums der zweiten Pädagog/inn/engeneration fanden vier eintägige und vier zweitägige Seminarveranstaltungen statt. Auf Wunsch der Pädagog/inn/en wurden zwei eintägige Seminare zu einem zweitägigen Blockseminar zusammen gelegt. Folgende Themen wurden behandelt:

- Die *Orientierungsphase* im ersten Jahr des *Produktiven Lernens*,
- *Lernen in der Praxis: Von der Tätigkeit zur Bildung*,
- *Der Individuelle Lernplan im Produktiven Lernen*,
- *Deutsch, Englisch und Mathematik im Produktiven Lernen*,
- *Bildungsevaluation und Leistungsbewertung im Produktiven Lernen*,
- *Produktives Lernen – Lust auf Zukunft*
- *Individuelle Bildungsberatung im Produktiven Lernen*,
- *Die Kommunikationsgruppe im Produktiven Lernen*,
- *Die Weiteren Lernbereiche Mensch und Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft und Natur und Technik*,
- *Evaluation des Schuljahres und Perspektiven für das neue Schuljahr*.

3.3 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Im Schuljahr 2009/10 wurden an den Pilotstandorten drei Fortbildungsseminare durchgeführt. Für die erste Generation von Pädagog/inn/en an den neuen Standorten wurden nach Abschluss ihres Weiterbildungsstudiums im Januar 2010 zwei Fortbildungsseminare veranstaltet. Wie im Vorjahr wurde auch in diesem Jahr angestrebt, den Ansatz eines auf Eigeninitiative und Eigenverantwortlichkeit beruhenden Seminarkonzepts zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im *Produktiven Lernen* weiter zu etablieren sowie den kollegialen Austausch und die Vernetzung unter den Standorten zu unterstützen. Dabei wurde das Seminarkonzept der Offenen Werkstatt erfolgreich erprobt. Dadurch gelang es noch besser als im Vorjahr, die Interessen und Wünsche der Pädagog/inn/en hinsichtlich der Themenschwerpunkte zu berücksichtigen.

Zentrale Fortbildungsthemen waren:

- Pädagogischer Umgang mit den Anspruchsebenen,
- *Produktives Lernen* – Lust auf Zukunft (s. Dokumentation zum 12. Forum zum *Produktiven Lernen*),
- Weiterentwicklung des *Fachbezogenen Lernens*,
- Arbeit am Standort im Dreierteam,
- *Produktives Lernen* auf dem Weg zur Mittleren Reife,
- Schulinterne Öffentlichkeitsarbeit im *Produktiven Lernen*,
- Naturwissenschaftliche Bildung im *Produktiven Lernen*,
- Jahresarbeit im *Produktiven Lernen*,
- Drittes und viertes Jahr im *Produktiven Lernen* im Rahmen der Flexiblen Schulausgangsphase sowie
- aktuelle Fragen und Entwicklungen an den Standorten.

Im Schuljahr 2009/10 haben die sechs Pilotstandorte Standortberatungen erneut im Rahmen eines „Beratungspools“ in Anspruch genommen. Es fanden Beratungen vor Ort, telefonische Beratungen sowie themenbezogene standortübergreifende Beratungen statt. Zentrale Beratungsschwerpunkte waren

- Fragen zur Flexiblen Schulausgangsphase, u. a. Zeugnisse und Anspruchsebenen,
- Evaluation des Schuljahres,
- Kompetenzportfolios im *Produktiven Lernen*,
- Curriculum-Fragen zu den fachbezogenen Lernbereichen,
- *Lernen in der Praxis*,
- Teilnehmer/innen/entwicklung sowie
- Einführung und Integration neuer Pädagog/inn/en (Greifswald, Lübz).

3.4 Weiterbildungsstudium der Projektberaterinnen

Erste Generation

Im Zeitraum August 2009 bis Januar 2010 (Hauptphase) umfasste die Qualifizierung konzeptionsgemäß die Durchführung von monatlichen Seminaren einschließlich einer Interventionsgruppe, die Beratung und Begleitung von individuellen pädagogischen Entwicklungsvorhaben, Hospitationen der beiden Pädagoginnen in Seminaren und Standortberatungen des *IPLE* für die *PL*-Standorte, Kommentierungen von Studienbriefantworten sowie Aufgaben beim Aufbau von zwei neuen *PL*-Standorten.

Seit Februar 2010 befanden sich die beiden Pädagoginnen in der Abschlussphase ihrer Weiterbildung. In diesem Zeitraum nahmen sie an Seminaren und Interventionsgruppensitzungen teil. Zeitgleich führten sie an den neuen Standorten in Demmin und Wesenberg eigenverantwortlich, aber mit Beratung des *IPLE* Standortberatungen und Weiterbildungsseminare durch. Die beiden Pädagoginnen schlossen ihre Weiterbildung *Projektberatung für Produktives Lernen* im Juni 2010 erfolgreich ab.

Nach Beendigung ihrer Qualifizierung schätzten die beiden Pädagoginnen in einer schriftlichen Befragung zu ihrem Weiterbildungsstudium dieses ausnahmslos positiv ein. Die Ergebnisse werden in der Abschlussevaluation des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern ausführlich dargestellt.

Zweite Generation

Seit August 2009 wurde das Weiterbildungsstudium *Projektberatung für Produktives Lernen* in Kooperation zwischen dem Bildungsministerium und dem *IPLE* für zwei weitere zertifizierte Pädagog/inn/en vorbereitet. Das *IPLE* entwickelte das Weiterbildungskonzept auf der Grundlage der Erfahrungen mit der ersten Weiterbildungsgeneration und den Ergebnissen der Evaluation mit Zustimmung des Bildungsministeriums weiter und führte eine Informationsveranstaltung für interessierte *PL*-Pädagog/inn/en in Schwerin durch.

Nach einer intensiven Werbephase und Bewerbungsgesprächen im Bildungsministerium wurde die Bewerbung von zwei *PL*-Pädagoginnen angenommen. Am 1. Februar 2010 begannen die beiden Pädagoginnen das Weiterbildungsstudium, das bis zum Schuljahresende konzeptionsgemäß durchgeführt wurde.

4. Regionale und überregionale Entwicklungen

Curriculum und Methodik des Produktiven Lernens

- *Deutsch im Produktiven Lernen*

Die curriculare Arbeit in *Deutsch im Produktiven Lernen* hatte im Schuljahr 2009/10 zwei thematische Schwerpunkte. Zum einen wurde das Schreibverhalten von Teilnehmer/inne/n untersucht, um Schreibblockaden erkennen zu können und ihre Überwindung pädagogisch zu unterstützen. Zum anderen wurden an Standorten *Produktiven Lernens* verschiedene Methoden zur Förderung der Kommunikationskompetenzen der Jugendlichen erprobt und evaluiert. Pädagog/inn/en vom Standort Grimmen waren an der Arbeit zum zweiten curricularen Schwerpunkt aktiv beteiligt. Die entstandenen Materialien werden den *PL*-Standorten im Schuljahr 2010/11 zur Verfügung gestellt.

- *Englisch im Produktiven Lernen*

Im Bereich des Curriculums *Englisch im Produktiven Lernen* wurden weitere ergänzende Materialien erstellt, die zu Beginn des Schuljahres 2010/11 an die Standorte verteilt werden. Es hat sich insgesamt gezeigt, dass die Qualifizierung der Pädagog/inn/en in diesem Bereich einer schrittweisen Annäherung und Öffnung bedarf, um neue Lernwege beschreiten zu können. Der Weg, die Teilnehmer/innen des *Produktiven Lernens* mit neuen Methoden über die Qualifizierung der Pädagog/inn/en zu erreichen, hat sich als effektiv und erfolgreich erwiesen (vgl. auch Kapitel *Überregionale und internationale Aktivitäten*).

- *Mathematik im Produktiven Lernen*

Der Schwerpunkt der curricularen Arbeit in *Mathematik im Produktiven Lernen* lag im Schuljahr 2009/10 in der Auseinandersetzung mit der Fragestellung, wie die Teilnehmer/innen darin unterstützt werden können, mathematikbezogene Anteile ihrer Tätigkei-

ten zu entdecken, zu dokumentieren und mathematische Werkzeuge zur Lösung praxisbezogener Probleme zu gebrauchen. Der Austausch zu diesen Fragen wurde durch einen Workshop während des *12. Forums des Produktiven Lernens* in Schwerin angeregt, an dem sich viele Pädagog/inn/en der Standorte *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern beteiligten. In diesem Zusammenhang wurde die curriculare Arbeit des *Produktiven Lernens* an der IGS BALTIC-Schule in Rostock vorgestellt und rege diskutiert. Die Aussprache zu diesen Themen wurde auf einem Fortbildungstag im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung in einer Arbeitsgruppe fortgeführt.

- *Weitere Lernbereiche im Produktiven Lernen*

Für den Lernbereich *Wirtschaft und Gesellschaft* wurde eine Herangehensweise dokumentiert, wie wirtschaftliche Zusammenhänge mit Bezug zu den Erfahrungen der Jugendlichen thematisiert und praxisnah bearbeitet werden können. Das Vorgehen wurde an einer Berliner Schule entwickelt und an einigen Standorten in Mecklenburg-Vorpommern erprobt und weiterentwickelt. Den einzelnen Themenschwerpunkten des Lernbereichs wurden Hintergrundinformationen, Arbeitsbeispiele und Literaturhinweise beigelegt, die den Pädagog/inn/en als Anregung dienen sollen. Die Materialien werden den Standorten zum Schuljahr 2010/11 zur Verfügung gestellt.

- *Entwicklung von Kompetenzportfolios für Schüler/innen im Produktiven Lernen*

Das Entwicklungsvorhaben *Kompetenzportfolio im Produktiven Lernen*, welches im Schuljahr 2008/09 am Standort Bad Doberan gestartet wurde, konnte im Schuljahr 2009/10 mit Teilnehmer/inne/n aus verschiedenen Projektjahren erfolgreich fortgeführt und weiterentwickelt werden. Die Zusammenarbeit des Entwicklungsteams, das sich aus zwei PL-Pädagog/inn/en aus Bad Doberan, Rüdiger Iwan als Experten für Kompetenzportfolios, einer künftigen Projektberaterin für *Produktives Lernen* und einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin am *IPLE* zusammensetzte, erwies sich auch in diesem Jahr als äußerst fruchtbar.

Das Team präsentierte auf verschiedenen Veranstaltungen den Entwicklungsstand der Arbeit und diskutierte mit verschiedenen Teilnehmer/inne/n wesentliche Aspekte der Entwicklungsarbeit: im September 2009 bei einem Workshop im *IPLE*, im November 2009 beim *12. Forum zum Produktiven Lernen* in Schwerin und im März 2010 bei einem Workshop mit interessierten Pädagog/inn/en aus anderen Projekten *Produktiven Lernens*.

Im Verlauf der Entwicklungsarbeit schälten sich bestimmte Qualitätsdimensionen heraus, die als wesentlich für die Arbeit mit *Kompetenzportfolios im Produktiven Lernen* gelten können. Zum Ende des Schuljahres 2009/10 präsentierten die Teilnehmer/innen ihre Kompetenzportfolios erstmals einer breiteren Öffentlichkeit. Die individuellen Präsentationen beeindruckten die anwesenden Vertreter/innen aus Wirtschaft, Bildung und Ausbildung und stießen auf große Resonanz und Anerkennung. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Modellphase wird überlegt, wie die Arbeit mit Kompetenzportfolios im *Produktiven Lernen* an anderen PL-Standorten zugute kommen kann. Dafür wurde bereits ein Konzept entwickelt.

- *Projekt „Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE)“ im 7. Schuljahr*

Zum Schuljahr 2009/10 richtete das Bildungsministerium an den Standorten des *Produktiven Lernens*

- IGS BALTIC-Schule Rostock,
- Regionale Schule „Caspar David Friedrich“ Greifswald, und
- Regionale Schule „Werner-von-Siemens“, Schwerin,

Bildungsangebote zur Vorbereitung eines Schulversuchs „*Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE)*“ in der 7. Jahrgangsstufe ein. Dieses Projekt, das vom *IPLE* geplant und initiiert worden war, wurde durch eine Reihe von Seminarveranstaltungen des *IPLE* begleitet, die der Entwicklung der Schulversuchskonzeption sowie der theoretischen und methodischen Qualifizierung der beteiligten Lehrer/innen dienten.

Das Vorhaben verlief auf Grund des großen Engagements der beteiligten Lehrer/innen sowie der Schulleitungen außerordentlich erfolgreich. Eine detaillierte Dokumentation und Evaluation ist in Vorbereitung. Sie soll sowohl der Einführung des Schulversuchs zum Schuljahr 2010/11 als auch dem Transfer der entwickelten Konzeptionen auf andere Schulen in Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus dienen. Das Bildungsministerium und das *IPLE* verabredeten eine Begleitung des Schulversuchs durch regelmäßige Fortbildung der beteiligten Lehrer/innen durch das *IPLE*.

Evaluation des Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern

- *Begleitung von Standortevaluationen*

Die Entwicklung der Jahresevaluationen an den einzelnen Standorten wurde vom *IPLE* kontinuierlich in Standortberatungen und Seminaren begleitet. Die Standorte wurden darin unterstützt,

- Schlussfolgerungen aus der Standortevaluation des Jahres 2009/10 für das neue Schuljahr und die Arbeit an der neuen Evaluation zu ziehen,
- Schwerpunkte für die Standortentwicklung und -evaluation im Schuljahr 2010/11 herauszuarbeiten,
- konkrete Schwerpunkte zu evaluieren,
- Evaluationstexte zu erstellen,
- standortbezogene Formen der kontinuierlichen Evaluation und Dokumentation zu entwickeln sowie
- Vereinbarungen über die Arbeitsorganisation und -verteilung im Team zu treffen.

- *Begleitung von Standortkonzeptionen*

Weiterhin wurden die Standorte *Produktiven Lernens* darin unterstützt, auf der Grundlage der *Rahmenkonzeption für Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* eine standortspezifische Konzeption als schriftliche Grundlage für die Planung, Durchführung und Evaluation der pädagogischen Arbeit am eigenen Standort zu erarbeiten. Diese Standortkonzeption konkretisiert die standortübergreifende Rahmenkonzeption und soll den Beteiligten helfen, eine ausreichende Klarheit über ihre Vorgehensweise und Planungen „vor Ort“ herzustellen und dieses auch in der Öffentlichkeit darzustellen.

- *Evaluation von Bildungsverläufen*

Die im August 2008 begonnene Untersuchung der individuellen Bildungsverläufe von 24 ausgewählten Jugendlichen (Erstinterviews zur bisherigen Schulbiografie) wurde fortgesetzt. Im Mai und Juni 2009 schätzten die Jugendlichen nach einjähriger Teilnahme am *Produktiven Lernen* schriftlich ihre Erfahrungen mit der neuen Lern- und Bildungsform ein. Im Juni 2010 wurden mit den Jugendlichen erneut narrativ ausgerichtete Interviews durchgeführt, in denen sie ihre bisherige Bildungsentwicklung im *Produktiven Lernen* einschätzten und auf eigene Zukunftsperspektiven eingingen. Darüber hinaus reflektierten sie anhand von ihnen ausgewählter Produkte, die sie zu den Interviews mitbringen sollten, eigene Lernerfahrungen und Kompetenzen. Geplant ist, die Untersuchung nach Beendigung der Teilnahme am *Produktiven Lernen* fortzuführen und die Jugendlichen nach einem Jahr erneut zu interviewen.

- *Weitere Evaluationsaufgaben*

Neben den bereits dargestellten Arbeiten im Bereich Evaluation wurden im Berichtszeitraum an den 19 neuen Standorten folgende Befragungen im Rahmen der Arbeiten an der Abschlussevaluation vorbereitet, erprobt und durchgeführt:

- Befragungen der Eltern der Teilnehmer/innen der ersten Lerngruppe am Ende von deren zweijährigem Bildungsgang zur Einschätzung der Bildungsentwicklung ihrer Kinder im *Produktiven Lernen*,
- Befragungen der Mentor/inn/en der Teilnehmer/innen der ersten Lerngruppe am Ende ihres zweijährigen Bildungsganges zur Einschätzung der Bildungsbereitschaft und Ausbildungsfähigkeit der Teilnehmer/innen des *Produktiven Lernens* und zur Bewertung der Bildungsform *Produktives Lernen* im Allgemeinen,
- Befragung der Teilnehmer/innen der ersten Lerngruppe am Ende ihres zweijährigen Bildungsganges zur Realisierung von Curriculum und Methodik des *Produktiven Lernens* aus ihrer Sicht,
- Befragung der Pädagog/inn/en dieser Teilnehmer/innen am Ende von deren zweijährigem Bildungsgang zur Realisierung von Curriculum und Methodik des *Produktiven Lernens* aus Sicht der Pädagog/inn/en.

Alle Befragungen erfolgten in schriftlicher Form durch Fragebögen mit offenen und geschlossenen Fragen und wendeten sich jeweils an alle Teilnehmer/innen, Pädagog/inn/en, Eltern bzw. Mentor/inn/en im dritten Trimester der ersten Lerngruppe. Während die beiden letztgenannten Erhebungen eine Rücklaufquote von über 90 % aufwiesen, reagierten Eltern und Mentor/inn/en nur zurückhaltend auf die Bitte, sich an der Erhebung zu beteiligen, so dass Rücklaufquoten von nur ca. 50 % der Befragten erreicht wurden. Die Ergebnisse dieser Erhebungen fließen in die Abschlussevaluation ein.

Darüber hinaus wurden alle Pädagog/inn/en der zweiten Generation am Ende des Schuljahres in einer schriftlichen Befragung (Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen) um eine Einschätzung der Begleitaktivitäten des *IPLE* (Weiterbildungsstudium und Beratungen) gebeten. Damit wurde eine Erhebung aus dem letzten Schuljahr fortgesetzt. Auch diese Ergebnisse werden in die Abschlussevaluation einfließen.

5. Perspektiven des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern

Die Ausgestaltung und Nutzung der Flexiblen Schulausgangsphase und damit des *Produktiven Lernens* ist in den nächsten Jahren in Mecklenburg-Vorpommern die größte Herausforderung für alle, die sich um eine Schulreform in der Sekundarstufe I bemühen. Die Möglichkeiten der Flexiblen Schulausgangsphase in der Schulpraxis können im kommenden Schuljahr voll in den Blick genommen werden; es ist das dritte Jahr im *Produktiven Lernen* jener Schüler/innen, die als erster Jahrgang im Schuljahr 2008/09 an den seinerzeit neuen 19 Standorten mit dem *Produktiven Lernen* begonnen haben.

Neben Schüler/inne/n, die in ihrem nunmehr dritten Jahr des *Produktiven Lernens* auf möglichst schnellem und dennoch intensivem Weg zu einem Schulabschluss gelangen und deshalb ihre bisherige Form der Nutzung des *Produktiven Lernens* nicht verändern, sondern fortsetzen wollen, kann es Schüler/innen geben, die einen besonderen Schwerpunkt fachlicher oder methodischer Art in Bezug auf eine spezifische Praxis setzen wollen. Sie könnten auf diese Weise den ihnen zur Verfügung stehenden maximalen Zeitraum von vier Jahren in höherem Maße in Anspruch nehmen, als es für den von ihnen angestrebten Schulabschluss erforderlich wäre.

Beispiele für eine solche besondere Individualisierung, die über den bisherigen Rahmen des *Produktiven Lernens* hinausführen würden, sind:

- ein Auslandstrimester in Bezug auf ein besonderes Tätigkeitsfeld,
- die Vertiefung künstlerischer Aktivitäten und kultureller Bildung,
- ein handwerkliches Projekt mit entsprechender Vertiefung und Erweiterung des praktischen Könnens und der Reflexion,
- ein Engagement in gemeinnützigen Organisationen und/oder in der Bürgergesellschaft,
- ein sportlicher Entwicklungsschwerpunkt.

Solche Schwerpunktsetzungen sollen nicht einfach zu einer Spezialisierung oder gar zu einem Vorgriff auf eine Berufsausbildung führen, sondern, wie auch sonst im *Produktiven Lernen*, der Entwicklung der Persönlichkeit insgesamt dienen. Sie können eine Auseinandersetzung mit individuellen Lebenszielen und entsprechenden Entwicklungspotenzialen voranbringen, gerade dann, wenn dem Schüler bzw. der Schülerin zwei oder mehrere Entwicklungsmöglichkeiten offenstehen und eine Entscheidung erforderlich wird. Hierfür bietet die Flexible Schulausgangsphase Chancen, die bisher von der allgemein bildenden Schule nicht geboten wurden.

Für die konzeptionelle und methodische Weiterentwicklung des *Produktiven Lernens* und damit für die Flexible Schulausgangsphase in Mecklenburg-Vorpommern können solche scheinbaren „Bildungsumwege“, die nicht unmittelbar dem Erreichen eines Schulabschlusses dienen, ein Arbeitsmaterial bieten. Neben dem „klassischen“ Konzept, dem dreimaligen Wechsel des Praxislernortes pro Schuljahr und der Nutzung der gewonnenen Erfahrungen hauptsächlich für Fachbezüge zu Deutsch, Englisch und Mathematik, erscheinen auch andere Lern- und Bildungsformen sinnvoll, die den Prinzipien des *Produktiven Lernens* folgen. Diese experimentell zu entwickeln und dabei vor allem der „Entwicklungslogik“ des Individuums zu folgen, stellt eine große Chance dar. Das *IPLE* empfiehlt dem Bildungsministerium, diese Chance zu nutzen und zu fördern.

Auch die Übertragung der Prinzipien des *Produktiven Lernens* auf die 7. Jahrgangsstufe und auf 8. bis 10. Schulklassen, die nach der regulären Stundentafel lernen, wird aus Sicht des *IPLE* zu einer immer wichtigeren Aufgabe der Schulreform. Wie in Berlin mit dem Dualen Lernen kann und soll in Mecklenburg-Vorpommern der Bezug der Bil-

dungsarbeit in den Gesamtschulen und Regionalen Schulen zum Leben und insbesondere zur beruflichen Praxis verstärkt werden. Es geht um die Verwendung von fachlichem Wissen für praktische Aufgaben. Insbesondere soll die Individualisierung und damit auch notwendig die Selbständigkeit des Lernens gefördert werden.

Das Engagement des Bildungsministeriums und des *IPLE* für den Schulversuch „*Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE)*“ hat zu einem ersten Meilenstein der Einführung von Prinzipien des *Produktiven Lernens* in den regulären Unterricht geführt. Mit einem experimentell entwickelten Konzept starteten die drei beteiligten Schulen den Schulversuch zum kommenden Schuljahr 2010/11. Die Begleitung des Schulversuchs durch ein vom *IPLE* geleitetes Fortbildungsprogramm soll dazu beitragen, dass der Schulversuch die Spielräume nutzt und strapaziert, die das reguläre Curriculum für die Nutzung von Prinzipien und Methoden des *Produktiven Lernens* bietet. Dadurch sollen Konzepte für eine allgemeine Einführung von *HEE* an Gesamtschulen und Regionalen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern entstehen.

Bereits im Prozess können die drei am Schulversuch beteiligten Schulen ihre Entwicklungsergebnisse transferieren; als „Konsultationsstützpunkte“ haben sie den Auftrag und verfügen über einige Ressourcen, um ihre *PL*-Erfahrungen sowie ihre Entwicklungen im Projekt *HEE* anderen Schulen zu vermitteln. In der 8. Jahrgangsstufe können – mit den *HEE*-erfahrenen Schüler/inne/n – die Leitlinien des *HEE*-Projekts in Bezug auf berufsfeldorientierte Tätigkeiten und Reflexionen fortgeführt werden; dies wird durch personelle Kontinuität der pädagogischen Arbeit unterstützt.

Im *Produktiven Lernen* soll die curriculare und methodische Entwicklungsarbeit der vergangenen Schuljahre fortgesetzt werden. Vor allem in drei Bereichen kann konzeptionelle und experimentelle Arbeit geleistet werden:

- Übertragung der Nutzung des „Kompetenzportfolios im *Produktiven Lernen*“ vom Pilotstandort Regionale Schule Am Kamp, Bad Doberan, auf alle interessierten *PL*-Standorte,
- Weiterentwicklung der Methodik sowie der pädagogischen Kompetenzen der *PL*-Pädagog/inn/en für *Englisch im Produktiven Lernen*,
- in Verbindung mit der Entwicklung des *internationalen Lernens*, insbesondere durch internationalen Austausch.

Die Studie zu individuellen Bildungsverläufen von Schüler/inne/n aus dem *Produktiven Lernen* wird fortgesetzt und abgeschlossen. Dabei wird insbesondere der Übergang in die berufliche Bildung und ggf. die erste Phase der Berufsausbildung untersucht. Von der Evaluation der Bildungsverläufe über den gesamten Untersuchungszeitraum von drei Jahren werden Einsichten in die Wirkung des *Produktiven Lernens*, aber auch Argumente und Materialien für weitere Entwicklungsarbeit erwartet.

Mit dem Schuljahr 2010/11 endet bisher die direkte Beteiligung des *IPLE* an der Entwicklung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern. Danach wird die Qualifizierung von zwei *Projektberaterinnen für Produktives Lernen* zu Ende geführt. Ungeklärt ist, ob während des Schuljahres 2011/12 die Qualitätssicherung an allen Standorten *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern durch Projektberaterinnen dieses Bundeslandes erfolgt oder das *IPLE* noch beteiligt sein wird. Jedenfalls ist das *IPLE* bestrebt, zu einer Kooperationsvereinbarung mit dem Bildungsministerium für die Zeit nach Beendigung der ESF-Förderung zu gelangen, um durch Fortbildung und Beratung der Projektberaterinnen sowie durch Zertifizierung der von ihnen weitergebildeten Pädagog/inn/en an der Sicherung des Qualitätsstandards des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern teilzunehmen.

Danksagung

Wir können nur wiederholen und noch stärker betonen, was wir in unseren Danksagungen früherer Jahre zum Ausdruck gebracht haben: unsere große Anerkennung, ja unsere Bewunderung der Kraft und Beharrlichkeit, mit der alle am *Produktiven Lernen* Beteiligten sich weiterhin oder, soweit sie neu zur „Community“ des *Produktiven Lernens* hinzugekommen sind, erstmalig für das *Produktive Lernen* engagiert haben. Es ist wieder sehr deutlich geworden, dass die Unzufriedenheit mit den Möglichkeiten der pädagogischen Arbeit im regulären Unterricht auf der einen Seite und die Chancen, die *Produktives Lernen* der Schulpädagogik bietet, auf der anderen Seite Kraft und Fantasie mobilisieren, die den pädagogischen Alltag in den beteiligten Schulen beflügeln. Die Erfolge des *Produktiven Lernens* sind zwar auf die Konzeption dieser Bildungsform zurückzuführen, können aber nur erreicht werden, weil Schüler/innen, Pädagog/inn/en und alle Unterstützer/innen im näheren und weiteren Umfeld, insbesondere im Bildungsministerium, das *Produktive Lernen* zum Leben erwecken.

Anhang

Tabelle 6:
Bewerbungen und Aufnahme in das *Produktive Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern zum Schuljahr 2009/10

Verbund	Schule, Ort	Bewerber/-innen	In die O-Phase aufgenommene Schüler/innen	Aufgenommene Schüler/innen (nach der O-Phase)	Vorzeitiger Abgang (im weiteren Verlauf des Schuljahres)	Zugänge während des Schuljahres	Anzahl der Schüler/innen am Ende des Schuljahres
I SN	Gymnasiales Schulzentrum „Fritz Reuter“ Dömitz	22	19	18	3	0	15
	Reg. Schule „Am Wasserturm“, Grevesmühlen	18	18	18	0	0	18
	Reg. Schule Neukloster, Neukloster	17	15	15	0	0	15
	Reg. Schule „Werner-von-Siemens“, Schwerin	24	23	23	5	0	18
	Reg. Schule „Ostseeschule“, Wismar	18	18	17	0	0	17
	Reg. Schule Lübz, Lübz	14	14	14	1	0	13
II HRO	Reg. Schule „Käthe Kollwitz“, Bützow	17	17	16	0	0	16
	Reg. Schule „Thomas Müntzer“ Güstrow	17	17	17	1	0	16
	Reg. Schule „Ehm Welk“, Rostock Evershagen	28	20	18	2	0	16
	Hundertwasser-GS Rostock Lichtenhagen	33	20	20	0	0	20
	Reg. Schule am Kamp, Bad Doberan	14	12	10	2	1	9
	IGS BALTIC-Schule, Rostock Toitenwinkel	20	17	16	2	1	15
III HGR	Reg. Schule „Käthe Kollwitz“, Anklam	20	20	17	1	0	16
	Reg. Schule Garz, Garz/Rügen	21	19	19	0	0	19
	Reg. Schule „Robert Koch“, Grimmen	21	15	14	0	0	14
	Reg. Schule Sassnitz, Sassnitz	30	25	21	2	0	19
	Reg. Schule „Hermann Burmeister“, Stralsund	26	22	18	2	0	16
	Reg. Schule „G. Th. Kosegarten“, Wolgast	21	18	14	4	1	11
	Reg. Schule „Caspar David Friedrich“, Greifswald	13	13	13	0	0	13
	Reg. Schule „bernstein-Schule“, Ribnitz-Damgarten	16	11	11	0	0	11
IV NB	Reg. Schule „Fritz Reuter“, Neubrandenburg	34	21	20	3	1	18
	Europaschule „Arnold Zweig“, Pasewalk	12	12	12	3	2	11
	Reuterstädter GS, Reuterstadt Stavenhagen	14	14	14	1	0	13
	Reg. Schule Waren/West, Waren	18	17	12	0	0	12
	Reg. Schule „Ernst Thälmann“, Eggesin	21	16	16	0	2	18
	Gesamt	509	433	403	32		379

Tabelle 7:
Anzahl der Schüler/innen im zweiten Jahr des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern im Schuljahr 2009/10

Ver-bund	Schule, Ort	Anzahl der Schüler/innen am Beginn des Schuljahres	Vorzeitiger Abgang	Zugänge während des Schuljahres	Anzahl der Schüler/innen am Ende des Schuljahres
I SN	Gymnasiales Schulzentrum „Fritz Reuter“ Dömitz	13	2	0	11
	Reg. Schule „Am Wasserturm“, Grevesmühlen	18	4	2	16
	Reg. Schule Neukloster, Neukloster	14	1	0	13
	Reg. Schule „Werner-von-Siemens“, Schwerin	12	0	0	12
	Reg. Schule „Ostseeschule“, Wismar	15	3	0	12
	Reg. Schule Lübz, Lübz	9	0	0	9
II HRO	Reg. Schule „Käthe Kollwitz“, Bützow	14	1	0	13
	Reg. Schule „Thomas Müntzer“ Güstrow	15	2	0	13
	Reg. Schule „Ehm Welk“. Rostock Evershagen	16	1	0	15
	Hundertwasser-GS Rostock Lichtenhagen	20	3	0	17
	Reg. Schule am Kamp, Bad Doberan	9	1	0	8
	IGS BALTIC-Schule, Rostock Toitenwinkel	13	1	0	12
III HGR	Reg. Schule „Käthe Kollwitz“, Anklam	15	4	0	11
	Reg. Schule Garz, Garz/Rügen	16	2	0	14
	Reg. Schule „Robert Koch“, Grimmen	13	1	0	12
	Reg. Schule Sassnitz, Sassnitz	15	4	0	11
	Reg. Schule „Hermann Burmeister“, Stralsund	15	3	0	12
	Reg. Schule „G. Th. Kosegarten“, Wolgast	16	1	0	15
	Reg. Schule „Caspar Dabid Friederich“, Greifswald	17	0	0	17
	Reg. Schule „bernstein-Schule“, Ribnitz-Damgarten	11	2	1	10
IV NB	Reg. Schule „Fritz Reuter“, Neubrandenburg	18	5	0	13
	Europaschule „Arnold Zweig“, Pasewalk	16	2	0	14
	Reuterstädter GS, Reuterstadt Stavenhagen	9	2	2	9
	Reg. Schule Waren/West, Waren	13	1	0	12
	Reg. Schule „Ernst Thälmann“, Eggesin	11	0	0	11
	Gesamt	353	46	5	312